

JA. GRÜNE KULTURPOLITIK FÖRDERT VIELFALT, TEILHABE, VISIONEN & INNOVATIONEN IM DIALOG MIT DEN KULTURTREIBENDEN UND MIT DEN BÜRGERINNEN UND BÜRGERN.

- Wir wollen einen **Politikwechsel** und damit die gleichberechtigte Teilhabe aller in dieser Stadt verwirklichen. Wir denken damit **Soziales, Bildung, Kultur und Integration** zusammen und schaffen Orte, die diese **Teilhabe** stärken.
- Wir stehen für ein **weltoffenes Düsseldorf und für einen dialogorientierten Politikstil**. Unsere Stadt braucht eine Politik, die ermöglicht, die Freiräume schafft und die Neues zulässt. Deshalb soll unsere **Stadtdemokratie** im regelmäßigen Dialog die Beteiligung Aller suchen, wenn es um die Gestaltung unserer Zukunft und unserer Umgebung geht.
- Ein **Kulturentwicklungsplan** soll mit den Kulturtreibenden und den BürgerInnen gemeinsam entwickelt werden. Dieser soll sich der Tradition sowie der Moderne verpflichtet fühlen und somit sichere Weichen stellen für eine städtische **Kulturlandschaft der Zukunft – für die BürgerInnen – für Düsseldorf**.
- Die **AbsolventInnen unserer kreativen Studiengänge** (Kommunikationsdesign, Architektur, freie Kunst) und die Kulturszene wollen wir in der Vermittlung von preiswerten **Ausstellungsräumen** in leer stehenden Ladenlokalen unterstützen und Hinterhofmilieus und **Subkultur** fördern.
- Im Rahmen eines **Leerstandsmanagements** soll das Kulturamt – **in Zusammenarbeit mit dem Amt für Immobilienmanagement und dem Wirtschaftsförderungsamt** – Möglichkeiten einer Zwischennutzung von leerstehenden Gewerberäumen und Ladenlokalen für Zwischennutzungen prüfen und gegebenenfalls realisieren. Durch solche **Zwischennutzungen für kulturelle Zwecke** können freie Kreative ohne große Aufwendungen eine breitere Öffentlichkeit erreichen und **Düsseldorf wird sichtbar kreativer**.
- **Ansiedlungen von subkulturellen und kreativen Geschäften und Szenen** wollen wir unterstützen.
- Durch **Kooperation der Stadt mit der Universität und der Fachhochschule** wollen wir den Präsentationen der Abschlussarbeiten der kreativen Studiengänge einen stärkeren Auftritt verschaffen.
- Wir wünschen uns mehr **innovative, zielgerichtete Strukturen** und ggf. eine interdisziplinäre, vernetzte Verwaltungs-Unit als Impulsgeber. Beispielsweise für Düsseldorfs relevante **Musikwirtschaft**, wenn es um städtische Förderung von Bands, KomponistInnen, DJs, Verlagen, Clubs, Labels oder Konzert- und Veranstaltungsagenturen oder dem Musikeinzelhandel geht. Denn: Auch unter dem Tourismus-Aspekt ist eine lebendige Club-, Konzert- oder Festivallandschaft in der Landeshauptstadt eine **kulturwirtschaftliche Triebfeder**. In der E-Musik sind die Deutsche Oper & das Ballett am Rhein, Düsseldorfer Symphoniker, Klaus Doldinger oder auch das Jugendsinfonieorchester die wichtigsten Vertreter. Im Bereich der Unterhaltungsmusik z. B. Blumio, Broilers, DAF, Family *5, Fehlfarben, Honig, Kraftwerk, Kreidler, Die Krupps, Neu!, Propaganda, Stabil Elite, Die Toten Hosen sowie zahlreiche MusikerInnen, die seit Jahrzehnten aktiv die Musikszene lebendig halten. Ups, beinahe hätten wir noch Heino vergessen ...

MACH MIT – WERDE MITGLIED – WÄHLE GRÜN – GET CONNECTED!

www.gruene-duesseldorf.de |



facebook.com/gruene.duesseldorf |



twitter.com/grueneddorp |



youtube.com/user/grueneddorp |

NO, NO, NO. SCHWARZ-GELBE KULTURPOLITIK IN DÜSSELDORF BEDEUTET:

- **Sparen wird als Qualitätssicherung verkauft.** Externe Unternehmensberater werden beauftragt und Veränderungen werden angeordnet – bei CDU/FDP immer in **Top-Down-Manier** anstatt einen konstruktiven inhaltlichen Dialog zu führen: im Museum Kunstpalast, bei der Oper und aktuell sind jetzt die Spezialmuseen betroffen (Filmmuseum, Goethe-Museum, Heinrich-Heine-Institut, Hetjens-Museum/Deutsches Keramikmuseum, Kunsthalle mit KIT, Mahn- und Gedenkstätte, NRW-Forum, Schifffahrts-Museum, Stadtarchiv, Stadtmuseum, städtische Restaurierungszentrum, Stiftung Schloss und Park Benrath und das Theatermuseum).
- Wir stellen mittlerweile immer häufiger fest, dass die **Stadtspitze** die **Handlungsspielräume** nicht nur in der **Kulturverwaltung einschränkt** und eine **kritische Haltung nicht duldet**. Diese zunehmend repressive Atmosphäre muss ein Ende finden.
- **Die Off-Kultur der Stadt gerät durch Bau- und Ordnungsamt (OSD) zunehmend in Not** (Brandschutzvorgaben, Lärmvorwurf etc.) und es folgen Schließungen von freien Galerien, Clubs und Vereinen – die Stadt ignoriert Realitäten und verhindert die Kommunikation. Das muss aufhören und wir werden diese Probleme benennen und den Dialog fördern.
- **Entscheidungen in geheimen Hinterzimmern bei mangelhafter Einbindung der Gremien** häufen sich: der geplante Neubau Balletthaus soll alternativlos in einer risikoreichen Öffentlich-Privaten Partnerschaft (ÖPP) errichtet werden und die Stadt ist mit 20 Mio. EUR auf 30 Jahre gebunden.
- **BAMBI-Verleihungen werden mit hohen Summen öffentlicher Gelder** aus der Wirtschaftsförderung subventioniert bei gleichzeitiger Begrenzung von Kulturfördermitteln (Ende 2012) für freie Theater, die Off-Szene sowie für etablierte Kulturinstitutionen wie beispielsweise für das zakk, tanzhaus nrw und das FFT. Nicht fair, nicht zukunftsweisend.
- **Fehlende, politikgeplänkelte oder mangelhafte Kommunikation** zu wichtigen Kulturthemen mit der rot-grünen **Landesregierung NRW** (immerhin nur 800 m weiter den Rhein hoch anzutreffen), die nur gemeinsam sinnvoll zu lösen sind. Aktuelle Beispiele: NRW-Forum, Schauspielhaus und Wim Wenders Stiftung ...
- **In Düsseldorf gibt es im Bereich der Kulturbauten einen extremen Sanierungsstau** sowie jahrelange **Bauprobleme**, die der Stadtgesellschaft **teuer** zu stehen kommen: das Goethe-Museum, Mahn- und Gedenkstätte, Museum Kunstpalast, Restaurierungszentrum und das tanzhaus nrw,...
- **Die Musikbranche wird nur als Kultur** und nicht auch als Wirtschaftsbereich wahrgenommen. Dabei hat die Musikwirtschaft einen nennenswerten Anteil am Erfolg der Kreativwirtschaft und sollte daher nicht nur durch das Kulturstamt gefördert werden. Das ist einfach zu kurz gedacht, da eine lebendige Musikszene imagebildend für eine Stadt ist.
- Im **Schauspielhaus** spiegeln sich schlussendlich zahlreiche schwarz-gelbe Probleme wider: **Sanierungsschwierigkeiten, Etatkürzungen, unglückliche Intendanten, öffentliches Kritikgetöse** und jetzt haben wir auch noch eine **Leaks-Affäre** um die Undichtigkeiten und anschließenden Rückzüge aus der **Intendanten-Findungskommission?** Immerhin schafft es Düsseldorfs Kultur damit in die überregionalen Feuilletons.